



Ohne weitere Vorkommnisse erreichten wir dann die Rosenwische, wo wir unser Lager aufschlugen.

Am zweiten Morgen, nach einem königlichen Frühstück bei herrlichem Wetter, ging die Reise weiter in Richtung Wörlitz.

Ohne besondere Zwischenfälle, außer diversen Meinungsverschiedenheiten zwischen Kutscher und Veith, die Seitens des Kutschers rasch geklärt waren. Trotz Veiths Problem mit Kanaldeckeln und Teerschlangen (aber mit der starken Schulter von Matzi zum Anschlabbern war das kein Problem) erreichten wir am Nachmittag den Hof von Bauer Johannes.

Hier sollten wir eigentlich die Möglichkeit haben unseren bereits leergefütterten Kühlschrank zu füllen. Dies war aber eine etwas schwierigere Aufgabe, da die Geschäfte entweder geschlossen oder das Angebot sehr begrenzt war.... Gott sei Dank hatte Veith seinen Hafer im Wagen dabei.



Am dritten Tag führte uns die Reise zum Kapenschlösschen.



Das ist ein wunderschöner Lagerplatz, ohne alles (kein See zum Baden, dafür jede Menge große Bäume für die Feldspatenaktion und zum Anbringen einer mobilen Dusche).



Auf dem Weg durch Vockerode konnten wir beim Bäcker leckere Kuchen besorgen, allerdings der Fleisch- und Gemüsegewagen war wegen Urlaub nicht vor Ort.

Die Einfahrt auf die Wiese war etwas abschüssig und eng, sodass wir uns die ganze Nacht schon Gedanken machten, wie wir wohl das Pferd samt Planwagen - sicher und ganz - wieder zurück auf den schmalen Plattenweg bekommen sollen. Bereits beim Anspannen war unser sanfter Riese etwas unruhig. Bernhard auf dem Plattenweg, um zu schauen dass der Weg frei ist, Matzi am Kopf des Pferdes zur Beruhigung, Petra am Rand des Wassergrabens zur Absicherung und Sonja auf dem Kutschbock bereit zum losf..... uppps schon waren wir oben auf dem Weg. Da hatten wir wohl die Rechnung ohne Veith gemacht, er wusste genau was zu tun war, nämlich Vollgas bergauf - links um die Ecke - stehen bleiben - schnaufen.



Unsere Aufgabe war anschließend: Alle von uns sicher verstauten Gegenstände (meinten wir zumindest) im ganzen Planwagen aufzusammeln und wieder an Ort und Stelle zu räumen.

Das sollte aber nicht das einzige Problem an diesem Tag bleiben. Bereits nach wenigen Metern stellte sich uns, bzw. Veith, ein alter, achtlos abgestellter, offener Koffer am Straßenrand in den Weg. Offensichtlich mit der Absicht Veith samt Planwagen und Besatzung zu verschlingen. Dank Matzis bereits vollgesabberter, starker Schulter war der Koffer aber nur noch halb so gefährlich. Veith war sich wohl nicht ganz sicher, ob der Koffer wirklich nicht beißt und hat immer wieder zurückgeschaut. Während der Fahrt zurück zu Bauer Johannes stellte sich dann noch heraus, dass sich ein Hufeisen gelockert hat. Gott sei Dank erreichten wir den Hof ohne weitere Zwischenfälle.

Der vierte Tag führte uns von Wörlitz zum Rehsener See. Hier freuten wir uns ganz besonders auf den von Peggy angekündigten „kilometer“langen Sandstrand.

Nach einer schönen Fahrt durch die Elbauen, über steile Dämme mit nervigen Schnaken erreichten wir das Ziel. Auch dieser Lagerplatz war idyllisch und wunderschön. Bei einem gemütlichen Grillabend in Gesellschaft von Peggy und Andreas ließen wir den Tag ausklingen. (Wir mussten leider einen Notruf absetzen, da sich das Hufeisen endgültig verabschiedet hatte).

Unser letzter Tag mit Veith und Planwagen ging zurück nach Seegrehna. Gemütlich fuhren wir durch die schöne Landschaft vorbei an großen Gutshöfen und Feldern. Allerdings etwas war an diesem Tag anders.

Klick-klick-klick-klock

Klick-klick-klick-klock

Klick-klick-klick-klock

So hörten sich die Schritte an, wenn dem Pferd ein Hufeisen fehlt.



Trotz dieser Tatsache erreichten wir den heimatlichen Hof im Laufschrift, wo Veith bereits vom Hufschmid erwartet wurde.

Aber nicht nur Veith hatte sich die Eisen abgelaufen. Da Matzi während dieser Reise immer wieder Veith an Kanaldeckeln, Teerschlangen, Holzbrücken und Bahngleisen vorbei begleitet hatte, waren am Ende auch seine Schuhsohlen durchgelaufen und das T-Shirt voll gesabbert.

Leider mussten wir nun Abschied nehmen von einem ganz besonderen Urlaub, an den wir uns immer wieder gerne erinnern werden.

Vielen Dank an Peggy, Andreas und Veith.